

9. Sicher sein: Jeden Tag und jede Nacht

Alle Menschen in unserer Stadt haben ein Recht darauf, sicher zu sein und sich sicher fühlen zu können. Statistisch gesehen ist Bamberg eine sichere Stadt. Nichtsdestotrotz hat sich die „gefühlte Sicherheit“ in den vergangenen Jahren bei den unterschiedlichsten Gruppen verändert. Damit aus einem Gefühl keine konkrete Sicherheitsgefahr wird, wollen wir das Thema weiträumig und ganzheitlich anpacken: Begegnung, Aufklärung und Austausch sind nur ein paar Stichworte unserer Herangehensweise. Eine Wertschätzung unserer Polizeikräfte ist für uns selbstverständlich. Nichtsdestotrotz muss Kritik an Polizeitaktik und dem Verhalten einzelner Polizist*innen möglich sein.

Die Bamberger Linke Liste fordert daher

- Öffentliche Aufklärungsangebote zur Drogennutzung zu verstärken
- Ein Awareness-Team in der Sandstraße zu schaffen: 2 Personen mit Erfahrung und anerkannter Ausbildung in sozialer Arbeit sind Ansprechpersonen für alle Menschen, die sich sexuell belästigt oder bedroht fühlen. Zeitgleich können sie als Zeug*Innen im Falle von Gewalt – egal ob von Seiten des Sicherheitsdiensts, von Passant*Innen oder der Polizei – dienen.
- Verständnis für die Polizeiarbeit stärken: Regelmäßiger Austausch zwischen Polizeikräften und Stadtbevölkerung baut Vorurteile ab. Anregungen aus der Bevölkerung können die Einsatztaktik der Polizei korrigieren. Hierfür gibt es bereits erste Projekte, um Polizeikräfte und Anwohner*innen an einen Tisch zu holen, um sich gegenseitig aufzuklären.
- Wir fordern den Freistaat Bayern auf, regelmäßige Schulungen der Polizeikräfte für interkulturelles Training und deeskalierendes Verhalten zu erhöhen.
- Begegnungen schaffen zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und Menschen ohne Migrationshintergrund: Dazu braucht es einen niederschweligen Zugang mit interkulturellen Festen in allen Stadtteilen.

- Begegnungsstätten fördern, die zum interkulturellen Austausch beitragen
- Jugendarbeit ist Kriminalitätsvorbeugung. Deshalb wollen wir verstärkt auf Sozialarbeiter*innen und Streetworker*innen setzen (siehe Punkt Soziales Bamberg).
- Druckräume. Viele Menschen in Deutschland sind drogenabhängig und werden deshalb stigmatisiert und gesellschaftlich ausgegrenzt. Wir möchten allen Menschen in und um Bamberg helfen, das schließt Drogenabhängige mit ein. Diese Räume helfen nachweislich diesen Menschen niedrigschwellig Hilfe und Sicherheit zu bieten, sorgt für weniger Tote und schützt nicht konsumierende Menschen vor etwaigem Drogenmüll.
- Dunkelheit schafft Unsicherheitsgefühl. Wir wollen bestimmte dunkle Wege in der Stadt stärker beleuchten. Beispielsweise ist die Strecke am Kanal entlang von der Europabrücke zur Löwenbrücke zu beleuchten.
- Wir begrüßen ausdrücklich die Organisation Heimwegtelefon e.V. und setzen uns für eine regionale Umsetzung des selben Konzepts ein. Darüber hinaus ist von Seiten der Stadt eine Frauenchatgruppe zu erstellen, welche die Absprache eines gemeinsamen Heimwegs für Frauen ermöglicht.